

Markus Porsche-Ludwig & Jürgen Bellers (Hg.)

Was ist konservativ?
Eine Spurensuche in Politik, Philosophie,
Wissenschaft, Literatur

Verlag Traugott Bautz GmbH

Markus Porsche-Ludwig & Jürgen Bellers (Hg.)

Was ist konservativ?

Eine Spurensuche in Politik, Philosophie, Wissenschaft, Literatur

mit Artikeln und Beiträgen von

*Kurt Beck · Günther Beckstein · Edmund Burke · Erhard Eppler ·
Alois Glück · Johann Wolfgang von Goethe · Wilhelm Hankel ·
Georg Wilhelm Friedrich Hegel · Gunnar Heinsohn · Hans-Olaf
Henkel · Hugo von Hofmannsthal · Vittorio Hösle · Franz Josef Jung ·
Helmut Kohl · Annegret Kramp-Karrenbauer · Winfried Kretschmann ·
Hermann Lübke · Odo Marquard · Joachim Kardinal Meisner · Angela
Merkel · Franz Müntefering · Ovid · Cem Özdemir · Joseph Kardinal
Ratzinger · Helmut Schelsky · Robert Spaemann · Adalbert Stifter · Botho
Strauß · Franz Josef Strauß · Martin Walser u.a.*

*(Bundestagsabgeordnete, Minister, Professoren,
Naturwissenschaftler, Industrielle)*

COVER, LAYOUT & SATZ: Elke Molkenthin
mo.tif visuelle kunst | www.mo-tif.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-88309-785-5

August 2013

© Verlag Traugott Bautz GmbH

Ellernstr. 1

D-99734 Nordhausen

Tel.: 03631/466710

Fax: 03631/466711

E-Mail: bautz@bautz.de

Internet: www.bautz.de

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort	15
A. Konservative heute: Ja oder Nein, hic salta	17
Karl Acham	17
Konrad Adam	18
Menno Aden	19
Konrad Adenauer	23
Christina Agerer-Kirchhoff	23
Heinz Josef Algermissen	24
Hannah Arendt	25
Andreas Arndt	26
Ronald G. Asch	26
Heinrich Badura	27
Dorothee Bär	29
Thomas Bareiß	30
Arnulf Baring	31
Heinrich Beck	31
Kurt Beck	33
Volker Beck	33
Günther Beckstein	33
Jürgen Bellers	34
Jürgen Bellers und Markus Porsche-Ludwig	35
Otmar Bernhard	40
Kurt Biedenkopf	40
Norbert Blüm	42
Christoph Böhr	42
Hannes Böhringer	43
Norbert Bolz	44
Wolfgang Bosbach	45
Frank Bösch	45
Lothar Bossle	46
Christian von Bötticher	48
Johannes Bottländer	49
Karen Bottländer	50

INHALTSÜBERSICHT

Reinhard Brandt	51
Johann Braun	51
Michael Brie	52
Godehard Brüntrup	53
Günther Burkert	54
Winston Churchill	55
Sigrun Comati	56
Ludwig Cromme	57
Christoph Degenhart	57
Otto Depenheuer	58
Georg Dietlein	59
Thomas Dörflinger	60
Peter Dorscht	60
Marie-Luise Dött.	61
Sepp Dürr	61
Edith Düsing	62
Johannes Dyba	64
Markus Enders	67
Erhard Eppler	68
Udo di Fabio	68
Norbert Fischer	70
Egon Flaig	72
Steffen Flath	72
Jan Fleischhauer	73
Christian Franken	73
Franziskus I.	74
Herbert Frohnhofen	75
Ingeborg Gabriel	75
Alexander Gauland	76
Norbert Geis	78
Joachim Genosko	78
Franz Glaser	79
Alois Glück	79
Thomas Goppel	80
Alexander Görlach	81
Frank Gotthardt	82
Sigmund Gottlieb	83
Peter Graf Kielmansegg	83
Ute Granold	84

Detlef Grieswelle	85
Serap Güler	86
Andrea Günter	87
Peter Hahne	87
Christian Hanika.	88
Wilhelm Hankel	88
Gotthold Hasenhüttl.	89
Michael Hauskeller	89
Bruno Heck	90
Georg Paul Hefty	91
Martin Heidegger	91
Johannes Heinrichs	94
Gunnar Heinsohn	95
Hans-Olaf Henkel.	96
Hans-Jörg Hennecke.	97
Eva Herman	97
Carsten Herrmann-Pillath.	98
Wolfgang Hinrichs	99
Norbert Hinske.	100
Bodo Hombach.	101
Dietmar Hopp	101
Vittorio Hösle	102
Ulrich Hoyer.	103
Bernhard Irrgang.	105
Josef Isensee.	106
Dieter Janecek.	111
Franz Josef Jung.	113
Ernst Jünger	113
Bernulf Kanitscheider	113
Walter Kasper	114
Marie-Theres Kastner	116
Susanne Kastner	116
Georg Keuschnigg.	117
Paul Kirchhof	117
Alexander Kissler	118
Michael Klonovsky	119
Nikolaus Knoepffler	120
Roland Koch	121
Helmut Kohl.	121

INHALTSÜBERSICHT

Petra Kolmer	122
Karlheinz Kopf	123
Alexander Korte	123
Peter Krämer	123
Annegret Kramp-Karrenbauer	124
Josef Kraus	125
Joachim Krause	126
Klaus Peter Krause	127
Herbert Kremp	127
Winfried Kretschmann	128
Robert Kriechbaumer	129
Gabriele Kuby	130
Ludger Kühnhardt	131
Andreas Ladner	132
Gerd Langguth	133
Klaus M. Leisinger	137
Marcus C. Leitschuh	138
Sebastian Liebold	139
Jürgen Liminski	140
Felix Prinz zu Löwenstein	140
Hermann Lübbe	141
Hans Maier	141
Thomas de Maizière	143
Thomas Mann	146
Astrid Mannes	146
Christine Marek	146
Matthias Matussek	147
Tilman Mayer	148
Joachim Kardinal Meisner	148
Gisela Meister-Scheufelen	149
Beate Merk	150
Angela Merkel	150
Klaus Mertes	151
Oswald Metzger	151
Christa Meves	152
Hans Joachim Meyer	153
Lazaros Miliopoulos	153
Josef Miller	154
Walter Mixa	155

Mike Mohring	156
Christian Sebastian Moser	156
Hugo Müller-Vogg	157
Herfried Münkler	157
Franz Müntefering	159
Thomas Mütze	159
Felix Neumann	160
Dirk Niebel	161
Chaim Noll	161
Paul Nolte	162
Eckhard Nordhofen	162
Karl-Heinz Nusser	163
Heinrich Oberreuter	163
Wolfgang Ockenfels	164
Victor Orbán	166
Maria Overdick-Gulden	167
Cem Özdemir	168
Boris Palmer	168
Werner Patzelt	169
Johannes Pflug	170
Wolfgang Picken	170
Markus Porsche-Ludwig	171
Hans-Gert Pöttering	171
Andreas Püttmann	172
Lars Rademacher	173
Bernd-Thomas Ramb	174
Heinrich Reinhardt	174
Friedrich Reutner	175
Heinz Riesenhuber	175
Andreas Roedder	176
Michael Rogowski	177
Bettina Röhl	177
Ferdinand Rohrhisch	181
Günter Rohrmoser	181
Lothar Roos	188
Albrecht Rothacher	190
Norbert Röttgen	191
Jürgen Rüttgers	192
Michael Rutz	193

INHALTSÜBERSICHT

Ulrich Schacht	194
Wolfgang Schäuble	195
Erwin K. Scheuch und Ute Scheuch	195
Ludwig Schick	196
Axel Schildt	197
Dorothea Schittenhelm	198
Sven-Uwe Schmitz	198
Siegfried Schneider	199
Peter Scholl-Latour	200
Rupert Scholz	200
Jörg Schönbohm	200
Alexander Schwan	201
Rolf Schwanitz	202
Heimo Schwilk	202
Patrick Sensburg	203
Harald Seubert	204
Christian Sitter	205
Peter Sloterdijk	205
Josef Spindelböck	206
Michael Spindelegger und ÖVP-Regierungsmitglieder	206
Albert A. Stahel	207
Michael Stahl	208
Claudia Stamm	209
Erika Steinbach	210
Dolf Sternberger	211
Eberhard Straub	212
Botho Strauß	213
Franz Josef Strauß	213
Michael Stürmer	214
Ulrich van Suntum	217
Bernhard Sutor	217
Ulf Thiele	218
Wolfgang Thüne	219
Hans-Peter Uhl	220
Rudolf Voderholzer	221
Ute Vogt	223
Karl Wallner	223
Werner Weidenfeld	224
Michael Bastian Weiß	225

Heiner Willenberg	226
Gero Winkelmann	226
Rainer Maria Kardinal Woelki	227
August Wöginger	228
Notker Wolf	228
Uwe Wolff	229
Michael Wolffsohn	230
Matthias Zimmer	230
Reinhold Zippelius	231
Volker Zotz	232
Anhang	233

B. Konservative Diskussion in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) der 1980er: Offene Fragen 241

Martin Walser	241
Martin Mosebach	242
Botho Strauß	244
Joseph Kardinal Ratzinger	245
Odo Marquard	245
Helmut Schelsky	246
Robert Spaemann	247

C. Konservative im 19. Jahrhundert: Die Grundlegung 269

Edmund Burke	269
Georg Wilhelm Friedrich Hegel	269
Novalis	278
Louis-Gabriel-Ambroise de Bonald	279
Adalbert Stifter	283
Jeremias Gotthelf	288
Theodor Fontane	300
Otto von Bismarck	301
Hugo von Hofmannsthal	302
Franz Grillparzer	315
Nikolaus Lenau	320

INHALTSÜBERSICHT

Eduard Mörike	321
Carl Spitzweg	328

D. Grundlegende Lebenssachverhalte des Konservativen: Das Konservative als Selbstverständlichkeit für die Zukunft	329
---	------------

Nachwort	341
-----------------------	------------

Die Herausgeber	342
------------------------------	------------

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Und die Erde war wüst und leer, und es war
finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes
schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach:
Es werde Licht! Und es ward Licht. Und
Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied
Gott das Licht von der Finsternis und nannte
das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da
ward aus Abend und Morgen der erste Tag.*
(1. Mose 1,1–5)

*Ist der Mensch dasjenige Wesen,
das sich selbst und seine Mittel
zum Leben herstellt?*

ODER

*Ist das Dasein des Menschen
durch ein Geschick bestimmt,
über das er nicht verfügt, dem er sich
in all seinem Tun und Lassen zu fügen hat?*

(Martin Heidegger)

*Ein Staat, der Menschenrechte schaffen kann,
kann auch Menschenrechte abschaffen.*
(Norbert Hinske)

*Die sicherste allgemeine Charakterisierung
der philosophischen Tradition Europas lautet,
dass sie aus einer Reihe von Fußnoten
zu Platon besteht.*
(Alfred North Whitehead)

*Weder die Welt noch die Gerechtigkeit
geht in Zahlen auf oder – in den Albert
Einstein zugeschriebenen Worten: „Nicht
alles, was zählt, kann man zählen, und
nicht alles, was man zählen kann, zählt.“
Selbst wenn wir die Welt in Zahlen über-
setzen könnten, verfügten wir dadurch
über keine Antworten auf ihre Probleme,
sondern nur über Daten, auf deren
Grundlage verantwortliches Entscheiden
erst möglich und gegebenenfalls erforder-
lich ist. Das Problem ist also nicht, dass
man zählt und rechnet, sondern dass
man nur zählt und rechnet, dass man die
skeptische Distanz zur Zahlenwelt auf-
gibt und die Zahl mit der Wirklichkeit
verwechselt. Die Welt ist aber nicht alles,
was die Zahl ist; es gibt noch eine Welt
jenseits der Zahlen. Erst dort beginnen
die wirklichen Herausforderungen des
Lebens in der Welt und der rechten
Ordnung des Gemeinwesens.*
(Otto Depenheuer)

VORWORT

Dieser Band mit einer Sammlung von Aussagen zum Konservatismus soll einen zuweilen diffamierten Begriff rehabilitieren, der leider fast ganz im Spektrum politischer Parteien Deutschlands verschwunden ist. „Konservativ“ wird sogar manchmal mit „faschistisch“ verwechselt, obwohl die Konservativen zu den ersten Opfern der Nazis gehörten und zentral im Widerstand von Stauffenberg waren, da sie erkannten, dass Hitler alles ändern wollte und grundlegende Werte der Tradition nicht zu respektieren bereit war.

Dass das Konservative keine intellektuelle Minderheitenposition ist und wie stark mittlerweile die konservativen Stimmen sind, wird in diesem Band zum Teil erstmalig dokumentiert. Ergänzt durch die grundlegenden Beiträge zum Konservativen aus dem 19. Jahrhundert, das mit den blutigen Konsequenzen der französischen Revolution von 1789 konfrontiert wurde, was sich 1917, 1933, 1968, 1977... fortsetzen sollte.

Hualien und Siegen im Juli 2013

Markus Porsche-Ludwig
Jürgen Bellers

Merkel ist in der Gefahr, dass sie bei ihrer neutralisierenden Wirkung als oberste Moderatorin der Regierung nicht genügend Wert auf die Konservativen in der Union und in der Bevölkerung und damit die Kampagnefähigkeit ihrer eigenen Partei legt. Stark rückläufige Mitgliederzahlen sind ein Alarmsignal. [Erstveröffentlichung: Spiegel-Online, 28.08.2007]

(Prof. Dr. Gerd Langguth, 1946–2013, Staatssekretär a.D.; Honorarprofessor am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Rheinisch-Westfälischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.)

Klaus M. Leisinger

„Konservativ“ ist einer der Begriffe, die von Menschen mit verschiedenen Werten, Interessen und Weltanschauungen unterschiedlich ausgelegt werden. Die einen verbinden den Begriff mit einer Anerkennung, jemand sei „traditionsverbunden“ oder besinne sich auf „bewährte Werte und Tugenden“. Für andere ist „konservativ“ ein herabsetzendes Attribut für Menschen, die als „ewig Gestrige“, „fortschrittsfeindlich“ oder „altbacken“ gelten.

Offensichtlich gibt es Werte, Denk-, Handlungs- und Verhaltensweisen, die in allen Kulturen und zu allen Zeiten bei den Menschen hohe Zustimmung fanden und auch heute „bewahrenswert“ für zukünftige Generationen sind: Ehrfurcht vor dem Leben, Hilfe für Menschen in Not oder die friedliche Lösung von Konflikten. Leicht einsichtig ist auch, dass es althergebrachte Geisteshaltungen gibt, die der Menschenwürde entgegenstehen und daher eine moralische Pflicht besteht, sie zu überwinden – beispielsweise Denkweisen, die Frauen Chancengleichheit und Gleichberechtigung vorenthalten und somit deren Lebensperspektiven einengen.

Für mich ist längst nicht alles Althergebrachte bewahrenswert – aber auch Vieles nicht schon deshalb anstrebenswert, weil es „progressiv“ ist. Konservativ sein bedeutet für mich, sich im Alltag zu bemühen, Tugenden wie Wahrhaftigkeit, Tapferkeit, Mäßigung, aber auch Fleiß im Sinne einer hohen Arbeitsmoral mit Leben zu erfüllen, Freundschaften ohne Nützlichkeitsabwägungen zu pflegen, Gebrauch zu machen von Wissenschaft und Forschung für eine lebenswerte Zukunft sowie die Vorteile des Wettbewerbs für die globale Gesellschaft zu nutzen. Konservativ sein heißt auch, die Umwelt zukunftsfähig zu nutzen, Solidarität mit Minderprivilegierten zu praktizieren und mit Eigentum und Fähigkeiten sozialverträglich umzugehen. Konservatismus schürt das Feuer, das sich aus guten Erfahrungen nährt, nutzt die Hitze um das Herz der Menschen für zukunftsfähiges Handeln zu wärmen – und bewahrt im Sinne der Goldenen Regel, was uns im wohlverstandenen Eigeninteresse wichtig ist.

(Prof. Klaus M. Leisinger ist Präsident der Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung und lehrt und forscht als Professor für Soziologie an der Universität Basel. Zusätzlich berät er als Special Advisor verschiedene Institutionen der Vereinten Nationen in Fragen der Unternehmensethik, Corporate Responsibility sowie Fragen der nachhaltigen Entwicklung.)

Marcus C. Leitschuh

Konservativ hat nichts mit starr-nostalgischen Erhalten und Bewahren von Unveränderlichem zu tun, er erhält etwas in einem größeren Zusammenhang. Konservativ heißt nicht, die Glut verklärt ins Museum zu bringen. Konservativ ist immer liberal, der sozialen Marktwirtschaft verpflichtet und folgt für mich z.B. den Prinzipien der „Katholischen Soziallehre“: Die Solidarität will gemeinschaftliches Handeln, sichert die Grundbedürfnisse aller. Die Subsidiarität besagt, dass Aufgaben, die von kleineren Einheiten übernommen werden können, auch von diesen übernommen werden sollen. Das ermöglicht z.B. freie Kindergärten und Schulen ohne staatliches Erziehungsmonopol. Die Personalität stellt die Freiheit des Einzelnen heraus. Sein Wohlergehen ist die Grundlage eines Gemeinwohles. Konservativ ist für mich als Christ deshalb zutiefst sozial und eintretend für eine friedliche, gerechte Welt. Konservativsein findet sich nicht mit Ausbeutung und Zerstörung der Umwelt ab, die aber eben nicht nur geografische „Welt um mich herum“ ist, vielmehr Schöpfung Gottes. Deshalb gehört ihre Bewahrung in dieser gläubigen Perspektive dazu. Es ist kein Zufall, dass die Energiewende erst durch eine „konservative“ Regierung radikal möglich wurde. Gleichzeitig ist zu beobachten, wie klassisch Bürgerliche gerade in Städten politische Heimat bei den „Grünen“ finden, die neben linksliberalen Theorien zutiefst wertkonservativ sind. Aufgabe ist es, das Konservative immer mit gesellschaftlichen Veränderungen in Verbindung zu bringen, was z.B. angesichts der Bedeutung von Ehe und Familie längst nicht heißt, steuerliche Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften ablehnen zu müssen. Das urbane Leben sucht nach Einordnen des Globalen in das lokale Handeln. Konservatismus ist zeitgemäß, wenn er nicht im Gestern verklebt, sondern das Leben in größere Zusammenhänge jenseits von Individualismus in der ich-bezogenen Spaßgesellschaft und beliebigem Liberalismus stellt und wertvoll bewahrt.

(Marcus C. Leitschuh, Jg. 1972, Religionslehrer und Autor spiritueller Bücher. Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Kulturpolitischer Sprecher der CDU-Stadtverordnetenfraktion Kassel. Einige Jahre Berater der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz.)